



# Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz

EINE HILFE FÜR WELTPRIESTER  
AUF DER SUCHE NACH HEILIGKEIT  
IN DER AUSÜBUNG IHRES AMTES  
IM DIENST DER KIRCHE.

**Die Priestergesellschaft  
vom Heiligen Kreuz** ist  
eine Klerikervereinigung,  
die mit der Prälatur Opus Dei  
untrennbar verbunden ist.





# Inhaltsverzeichnis

## 1.

---

EINE KLERIKERVEREINIGUNG	2
--------------------------	---

## 2.

---

DIE GESCHICHTE DER PRIESTERGESELLSCHAFT	8
---	---

## 3.

---

SPIRITUALITÄT	12
---------------	----

## 4.

---

EINE HILFE IN DER PRIESTERLICHEN BERUFUNG	18
---	----

## 5.

---

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE EINGLIEDERUNG	26
---------------------------------------	----

## 6.

---

TEXTE DES HEILIGEN JOSEFMARIA ÜBER DIE PRIESTER	28
---	----



# Eine Klerikervereinigung.

IHR ZIEL IST DIE FÖRDERUNG DER HEILIGKEIT  
DER WELTPRIESTER IN DER AUSÜBUNG  
IHRES AMTES IM DIENST DER KIRCHE  
NACH DEM GEIST UND DER ASKESE  
DES OPUS DEI.

1.





Das II. Vatikanische Konzil hat die Förderung von Vereinigungen empfohlen, die den Priestern eine angemessene brüderliche Hilfe bieten können (vgl. Dekret Presbyterorum Ordinis, Nr. 9). Der Codex iuris canonici (can. 278, §2) führt dazu aus: „Die Weltkleriker haben vor allem jene Vereinigungen hochzuschätzen, die (...) ihre Heiligkeit in der Ausübung des Dienstes fördern und der Einheit der Kleriker untereinander und mit dem eigenen Bischof dienen“.

## **DIE PRIESTERGESELLSCHAFT VOM HEILIGEN KREUZ**

---

Sie setzt sich aus Priestern zusammen, die in die Prälatur oder in ihre jeweilige Ortskirche inkardiniert sind. Diakone in Vorbereitung auf das Priesteramt können ebenfalls Mitglieder sein.

---

Zurzeit zählt sie etwa **4.000 Mitglieder**.

---

Ihr Präsident ist der **Prälat des Opus Dei**.

Die Hilfe, die die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz vermittelt, bezweckt die Förderung des geistlichen Lebens der Mitglieder. Sie sollen zur Treue in der Erfüllung ihrer priesterlichen Pflichten angespornt und dazu ermuntert werden, die Einheit mit dem eigenen Bischof zu wahren und die Brüderlichkeit mit den anderen Priestern zu pflegen (vgl. *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer*, Nr. 16).

Die Bildungsmittel, die die Mitglieder empfangen, sind jenen ähnlich, die den Laien der Prälatur angeboten werden, wobei die spezifisch priesterlichen Aspekte besondere Berücksichtigung finden (vgl. *Presbyterorum Ordinis*, Nr. 9; *Pastores dabo vobis*, Nr. 70-81; *Direktorium für den Dienst und das Leben der Priester der Kongregation für den Klerus*). Ohne einen Vorrang beanspruchen zu wollen, ergänzen sie die für die Fortbildung der Priester der Diözese erlassenen Anweisungen des Bischofs. Für die Mitglieder gibt es persönliche geistliche Begleitung, doktrinelles und asketische Vorträge, Einkehrtage usw. All dies wird so organisiert, dass es zu keinen Überschneidungen mit ihrem priesterlichen Dienst kommt.



Die Kleriker der Diözesen, die der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz beitreten, bleiben in ihre eigene Ortskirche inkardiniert und unterstehen ausschließlich ihrem Bischof. „*Nihil sine Episcopo!*“ hat der heilige Josefmaria Escrivá ihnen gegenüber oft betont und mit diesem Wort des heiligen Ignatius von Antiochien unterstrichen, dass sich die Jurisdiktion des Prälaten des Opus Dei nicht auf sie erstreckt.





## DIE BOTSCHAFT DES OPUS DEI UND DIE PRIESTER

Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz hat das Ziel, die Heiligkeit der Weltkleriker nach dem Geist und der Askese des Opus Dei zu fördern (vgl. *Johannes Paul II., Apostolische Konstitution Ut sit*, 28.11.1982, Präambel und Art. 1).

Die in die einzelnen Diözesen inkardinierten Priester schließen sich – einer göttlichen Berufung folgend wie die übrigen Gläubigen des Opus Dei – der Gesellschaft an, um Stütze und Ansporn zu finden für ihr Heiligkeitsstreben im priesterlichen Dienst, das alle Dimensionen ihres Lebens umfassen soll.

Tatsächlich ergeht die Botschaft von der Heiligung der beruflichen Arbeit, die das Opus Dei verkündet, auch an die Weltpriester, denn „es kann gesagt werden, dass für die Priester ihre berufliche Arbeit, in der sie sich heiligen und durch die sie die anderen heiligen sollen, im priesterlichen Dienst des Brotes und des Wortes besteht“ (A. de Fuenmayor, V. Gómez-Iglesias, J.L. Illanes, *Die Prälatur Opus Dei. Zur Rechtsgeschichte eines Charismas, Darstellung, Dokumente, Statuten*, Ludgerus, Essen 1994, S. 282).



Diese Botschaft impliziert ein ernsthaftes Bewusstwerden der Forderungen der Heiligkeit und des Apostolates, die sich aus der Taufe herleiten und durch die Priesterweihe bekräftigt werden, in voller Übereinstimmung mit der jeweiligen persönlichen Stellung in der Diözese. Die Priester der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz empfangen vom Opus Dei spirituelle Hilfe und vor allem einen Geist, der sie die Gabe des priesterlichen Dienstes für die Kirche schätzen lehrt. So entdecken sie, dem Beispiel Christi folgend, in allen Umständen des Lebens eine ständige Einladung zur Begegnung mit Gott und zur Hingabe aus Liebe im Dienst an den Menschen, besonders an den Bedürftigsten.



# Die Geschichte der Priestergesellschaft.

DIE PRIESTERGESELLSCHAFT VOM HEILIGEN KREUZ  
HAT IHRE WURZELN IN DER LIEBE DES HEILIGEN  
JOSEFMARIA ZU DEN DIÖZESANPRIESTERN UND IM  
GRÜNDUNGSEREIGNIS DES 2. OKTOBER 1928, ALS  
GOTT IHM ZEIGTE, WAS DAS OPUS DEI SEIN  
SOLLTE. IHR KONKRETER URSPRUNG FÄLLT DANN  
IN DAS JAHR 1943.

## 2.





---

Im April 1950 ließ Gott dann den Gründer erkennen, dass auch Diözesanpriester sich dem Opus Dei anschließen können. Der Gründer erkannte sehr bald, dass die Neuheit des Geistes des Opus Dei nach Priestern verlangte, die aus den Laien der eigenen Institution stammen und sich, ohne deshalb andere Menschen auszuschließen, in erster Linie der pastoralen Betreuung der Gläubigen des Werkes und seiner Apostolate widmen. (vgl. A. Vázquez de Prada, *Der Gründer des Opus Dei*, Bd. II, Köln 2004, S. 628f).

---

Von Beginn des Opus Dei an gab es Diözesanpriester, die sich dem heiligen Josefmaria anschlossen, um nach dem Geist des Opus Dei zu leben, der ihm von Gott am 2. Oktober 1928 anvertraut worden war. Am 14. Februar 1943 empfing der heilige Josefmaria, während er die heilige Messe feierte, eine besondere Erleuchtung Gottes, die das kirchenrechtliche Problem der Priesterweihe von Gläubigen des Opus Dei löste. Die Lösung bestand darin, innerhalb des pastoralen Phänomens des Werkes eine Gruppe von aus den Laienmitgliedern stammenden und in seinem Geist gebildeten Priestern zu schaffen, die bei voller Wahrung der Säkularität in die Institution integriert sein sollte. Diese Priester würden die seelsorgliche Betreuung der Mitglieder des Opus Dei und seiner Apostolate übernehmen. So entstand die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz, die am 8. Dezember 1943 vom Bischof von Madrid errichtet wurde, nachdem sie am 11. Oktober desselben Jahres die erste Anerkennung (das *Nihil obstat*) des Heiligen Stuhles erhalten hatte.



Unterdessen verspürte der heilige Josefmaria das tiefe Verlangen, seinen Mitbrüdern in den Diözesen unmittelbarer zu helfen. Seit 1939 hatte er einen Großteil seiner Zeit darauf verwendet, auf Einladung der Diözesanbischöfe in ganz Spanien viele geistliche Exerzitien für Priester zu predigen.

In Kenntnis der Nöte und Bedürfnisse der Weltpriester spielte der heilige Josefmaria in den Jahren 1948 und 1949 mit dem Gedanken, das *Opus Dei*, sobald es die endgültige päpstliche Approbation erhalten haben würde, zu verlassen, um eine Vereinigung für Weltpriester zu gründen (vgl. *Vázquez de Prada, Der Gründer des Opus Dei, Bd. III, Köln 2008, S. 159-164*).

Im April 1950 ließ Gott dann den Gründer erkennen, dass er dieses Opfer nicht bringen musste, weil sich im Zuge der päpstlichen Approbation die Möglichkeit auftat, Diözesanpriester in die Gesellschaft aufzunehmen. Er suchte beim Heiligen Stuhl darum an, und dieser approbierte am 16. Juni 1950, dass auch Diözesanpriester sich der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz anschließen können.



---

Als der heilige Johannes Paul II. am 28. November 1982 das Opus Dei als Personalprälatur mit internationalem Wirkungsbereich errichtete, erlangte es seine definitive juristische Gestalt, die den säkularen Charakter des Werkes und seine organische Verfasstheit klar hervortreten lässt. Es besteht aus Priestern und Laien, Männern und Frauen der verschiedensten Berufe und gesellschaftlichen Stellungen.

---

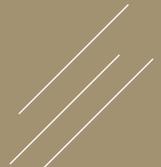
Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz erscheint in den Statuten des Opus Dei als eine eigene, mit der Prälatur untrennbar verbundene Klerikervereinigung, der einerseits die Priester angehören, die das Presbyterium der Prälatur bilden (Gläubige des Opus Dei, die die Priesterweihe empfangen haben), und der sich andererseits Diözesanpriester anschließen können, die in der Ausübung ihres priesterlichen Dienstes gemäß dem Geist des Opus Dei nach der Heiligkeit streben wollen.



# Spiritualität.

DAS OPUS DEI IST IN DER KIRCHE GEGENWÄRTIG,  
UM DIE SUCHE NACH HEILIGKEIT INMITTEN DER  
WELT, AUCH UNTER DEN PRIESTERN, ZU  
VERBREITEN.

Im Opus Dei gibt es bzgl. der Spiritualität keinen Unterschied zwischen Laien und Priestern. Der hl. Josefmaria betont, dass es "im Opus Dei nicht zwei Klassen von Mitgliedern, die Klasse der Laien und die der Priester: sie alle sind und fühlen sich gleich, sie alle leben denselben Geist, nämlich den der Heiligung im eigenen Stand".  
(*Gespräche mit Msgr. Escrivá, Nr. 69*).



# 1.

---

## GOTTESKINDSCHAFT

„Der Geist des Opus Dei gründet auf der Gotteskindschaft“, hat der heilige Josefmaria oftmals betont (*Christus begegnen*, Nr. 64). Die Taufe macht uns zu Kindern Gottes in Christus und gibt den Anstoß zu einer auf das Vertrauen auf die göttliche Vorsehung gründenden Beziehung zum himmlischen Vater, zur Einfachheit im Umgang mit Gott und den Mitmenschen, zu einem tiefen Sinn für die Würde der Person und die Brüderlichkeit der Menschen, zu einer wahrhaft christlichen Weltliebe sowie zu Gelassenheit und Optimismus.

Die Bildung, die das Opus Dei erteilt, stärkt in den Gläubigen das lebendige Gespür dafür, dass sie in Christus Söhne bzw. Töchter Gottes sind. Dieses Bewusstsein der eigenen Gotteskindschaft prägt jede ihrer Handlungen und hilft ihnen, im Einklang mit der erhabenen Berufung zu leben, die sie empfangen haben (vgl. *Eph 4,1*).

Der heilige Josefmaria beschrieb das Bewusstsein der Gotteskindschaft zusammenfassend als einen brennenden und aufrichtigen, zarten und zugleich tiefen Wunsch, Jesus Christus als seine Brüder, als Kinder Gottes des Vaters nachzuahmen und immer in der Gegenwart Gottes zu bleiben; als ein Kindesbewusstsein, das dazu führt, aus dem Glauben an die Vorsehung zu leben, und das die gelassene und frohe Hingabe an den göttlichen Willen erleichtert.



## 2.

---

### EINHEIT DES LEBENS

„Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ (Eph 4,5) – so beschreibt der heilige Paulus die Realität des christlichen Lebens. Das Leben der Jünger Christi soll aus einem Guss sein. „Die Einheit des Lebens ist eine notwendige Voraussetzung für alle, die sich im Alltag ihrer Arbeit, ihres Familienlebens und ihrer Aufgaben in der Gesellschaft heiligen wollen“ (Freunde Gottes, Nr. 165).

Angesichts der Versuchung, den Umgang mit Gott von Arbeit, Familie und Gesellschaft zu trennen – die Konstitution *Gaudium et spes* (Nr. 43) nennt diese Trennung einen schweren Irrtum –, hat der heilige Josefmaria mit Nachdruck verkündet: „Es gibt keinen Widerspruch zwischen dem Dienst an Gott und dem Dienst an den Menschen, zwischen den Rechten und Pflichten eines Staatsbürgers und den Rechten und Pflichten eines Christen, zwischen der Arbeit für den Aufbau und das Gedeihen unserer irdischen Bleibe und dem Wissen, dass die Welt nur ein Weg ist, ein Weg zur Heimat des Himmels“ (Freunde Gottes, Nr. 165).



Die vom Opus Dei angebotene Bildung leitet dazu an, die Strukturen der Gesellschaft durch die Erfüllung der eigenen Pflichten auf Gott auszurichten; sich zu bemühen, immer „eine einfache und starke Einheit des Lebens aufrecht zu erhalten, in der alle unsere Handlungen verschmelzen und sich durchdringen“ (*Worte des heiligen Josefmarias, zitiert in Vázquez de Prada, Der Gründer des Opus Dei, Band II, Adamas-Verlag, Köln 2004, S. 561*)

Um diese Einheit des Lebens zu vertiefen, bedarf es des Vertrauens auf Gott und eines aufrichtigen Lebens: Gewissensforschung und persönliche geistliche Begleitung erweisen sich als notwendig. Dann wird es möglich, die Diskrepanzen zwischen dem Willen Gottes und dem eigenen Wollen und Tun zu überwinden.

# 3.

---

## HEILIGUNG DER ARBEIT

Gott will, dass wir uns um diese Welt kümmern, die aus seinen Händen hervorgegangen ist (vgl. Gen 1,27; 2,15), und alles Geschaffene zu ihm führen (vgl. Joh 12,32). Und das durch eine Arbeit, die mit Ordnung, Intensität, Beständigkeit und Kompetenz zu Ende geführt wird, im Geist des Dienens und der Zusammenarbeit mit anderen.

Aus Liebe zu Gott und mit dem Wunsch arbeiten, allen Menschen zu dienen und dabei die Tugenden - besonders die Liebe - zu üben: das ist eine geheiligte und heiligende Arbeit.

Auf diese Weise heiligt man sich nicht nur selbst, sondern man heiligt die eigene Arbeit, die so zu einem wahren Mittel der Heiligung wird.

Direkte Frucht der Einheit des Lebens und der geheiligten Arbeit ist das Apostolat. „Für den Christen ist das Apostolat eine Selbstverständlichkeit, nichts Nebensächliches, Äußerliches, das außerhalb seines täglichen Arbeitsbereiches und seiner beruflichen Arbeit läge“ (*Christus begegnen*, Nr. 122).



# 4.

---

## EUCHARISTIE UND VON DER GLAUBENSLEHRE GENÄHRTE FRÖMMIGKEIT

Die Gestaltung auf Christus hin findet ihren Quellgrund in der Heiligen Messe, die "für uns alle Mitte und Wurzel des christlichen Lebens ist, wieviel mehr muß es das im Leben des Priesters sein." (vgl. Heiliger Josefmaria, *Priester auf ewig*, Adamas-Verlag, Köln, 1973). Sie ist die unblutige Vergegenwärtigung des Leidens und Sterbens Christi, ein Gedächtniszeichen seiner unendlichen Liebe zu allen Menschen und die Quelle aller von Gott erhaltenen Gnaden.

Der hl. Josefmaria lehrte auch, dass die Frömmigkeit das Heilmittel aller Heilmittel ist. Sie muss eine tiefe, "aus der Glaubenslehre gespeiste" Frömmigkeit sein, denn andernfalls wird die Verbindung mit Christus oberflächlich und sentimental.



Lehre und Frömmigkeit dürfen nicht voneinander getrennt werden. Der Christ braucht Lehre, um die Frömmigkeit zu nähren, und er braucht Frömmigkeit, um der Lehre Leben einzuhauchen. Dann stehen ihm, obwohl er von den Anforderungen des Alltags ganz in Anspruch genommen wird, ausreichende Reserven zur Verfügung, um sein Gebetsleben zu nähren und zugleich angesichts der mannigfachen Herausforderungen des gesellschaftlichen und beruflichen Lebens jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach dem Grund seiner Hoffnung fragt (vgl. *1 Petr 3,15*).



# Eine Hilfe in der priesterlichen Berufung.

DIE PRIESTERGESELLSCHAFT VOM HEILIGEN  
KREUZ BIETET IHREN MITGLIEDERN UND DEN  
KLERIKERN, DIE AN IHREN AKTIVITÄTEN  
TEILNEHMEN, GEISTLICHE MITTEL AN, DIE DAS  
INNERE LEBEN, DIE LEHRMÄSSIGE UND  
PASTORALE AUSBILDUNG UND DIE BRÜDERLICHE  
VERBINDUNG UNTER DEN PRIESTERN BEWAHREN  
UND UNTERSTÜTZEN.

## DIE GEISTLICHE HILFE FÖRDERT DIE PRIESTERLICHEN TUGENDEN

---

Das Opus Dei bietet seinen Gläubigen die passende Ausbildung, damit jeder von seinem Platz in Kirche und Welt aus imstande sei, eine vielgestaltige apostolische Tätigkeit zu entfalten und das Ideal der allgemeinen Berufung zur Heiligkeit zu fördern.

In analoger Weise bietet die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz ihren Mitgliedern und den Klerikern, die an ihren Aktivitäten teilnehmen, geistliche Bildungsmittel an, um das Innenleben, die doktrinale und pastorale Bildung und die brüderliche Einheit unter den Priestern zu festigen.

---

Diese geistlichen Mittel sind in der Klerikervereinigung Teil der ständigen Fortbildung; "diese zielt auf die Sicherung der Treue zum priesterlichen Dienst auf einem Weg beständiger Bekehrung, um das Geschenk der Weihe neu zu beleben" (Kongregation für den Klerus, *Das Geschenk der Berufung zum Priestertum, Ratio Fundamental Institutionis Sacerdotalis*, Nr. 81).

Genau das ist die Zielsetzung der Vereinigung: ihren Mitgliedern zu helfen, ihre priesterliche Arbeit mit Verständnis, Liebe und einem Geist des Dienstes für die Kirche und für jede Diözese im Besonderen auszuüben. Die Unterstützung der Diözesanpriester ist nach dem Willen des Herrn ein besonderes Anliegen des Opus Dei.

Diese geistliche Hilfe fördert die priesterlichen Tugenden: die pastorale Liebe, die in Hingabe und Seeleneifer besteht (vgl. Dekret *Presbyterorum Ordinis*, Nr. 14-17; Hl. Johannes Paul II., *Apostolisches Schreiben Pastores dabo vobis*, Nr. 15, 20-24); weiters Frömmigkeit, Studium, Interesse an den diözesanen Apostolaten, Liebe und Wertschätzung des Ortsordinarius, Sorge um Berufungen und um das Priesterseminar. In besonderer Weise wird die Praxis einer tiefen Brüderlichkeit mit den anderen Priestern belebt, wodurch aktiv eine größere Einheit im gesamten Diözesanpresbyterium gefördert wird.

Mit ihrer Zielsetzung, die priesterliche Brüderlichkeit, die Einheit mit dem eigenen Bischof und die Ausübung der christlichen Tugenden in der Pastoral zu fördern, will die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz die kirchliche Gemeinschaft stärken, die gemäß der Spiritualität des Opus Dei familiäre Züge annimmt: Freundschaft, familiärer Umgang, materielle und geistliche Sorge um die anderen Priester usw. (vgl. dazu Ignacio de Celaya, Stichwort *"Sociedad Sacerdotal de la Santa Cruz. Naturaleza y régimen"* Diccionario de San Josemaría, Monte Carmelo, Burgos, 2013, S. 1174).

Der heilige Josefmaria wollte in allen Christen die Verantwortung wecken, an der Vermehrung der Priesterberufungen mitzuwirken. Die Verpflichtung, Berufungen zu fördern, liegt beim ganzen Volke Gottes und in besonderer Weise bei den Bischöfen und Priestern. Dieser Aspekt steht daher bei der Bildung der Mitglieder der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz im Vordergrund, wobei die Hinweise der Ortsordinarien berücksichtigt werden. An erster Stelle steht das Gebet: "Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden" (Mt 9,38).



## WAS ES DEN MITGLIEDERN UND MITARBEITERN BIETET

Diejenigen, die um die Aufnahme in die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz bitten, tun dies aus der tiefen Überzeugung heraus, dass sie von Gott dazu berufen sind, inmitten der Welt, gemäß dem Geist des Opus Dei, nach Heiligkeit zu streben.

---

Da die Berufung zum Opus Dei für alle Gläubigen ein und dieselbe ist und die Verpflichtung, die Heiligkeit zu suchen, die gleiche ist, gibt es keine Grade der Zugehörigkeit, sondern nur verschiedene Umstände, die sich in der Verfügbarkeit zur Teilnahme und Mitarbeit an den Aktivitäten der Gesellschaft niederschlagen.

- Die **Numerarierpriester und die Koadjutoren (oder Assoziiertenpriester)** kommen aus den Laien der Prälatur (Numerarier bzw. Assoziierte), die nach entsprechender Vorbereitung die heiligen Weihen empfangen haben. Sie werden Mitglieder der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz mit dem Empfang der Weihe zum Diakon.

- Die einer Diözese inkardinierten Priester sind **Assoziierte oder Supernumerarier der Priestergesellschaft**, je nach dem größeren oder geringeren Grad der möglichen Zusammenarbeit mit der Vereinigung (vor allem im Hinblick auf die geistliche Hilfe für andere Diözesanpriester), die sich aus dauerhaften persönlichen Umständen wie Gesundheit, Charakter, pastoralen Aufgaben, verwandtschaftlichen Verpflichtungen usw. ergibt. Natürlich gehören diese Priester ausschließlich dem Presbyterium ihrer jeweiligen Diözese an. Sie sind nicht Teil des Klerus der Prälatur, der nur aus den im Opus Dei inkardinierten Klerikern besteht. Hierarchisch sind sie also nicht an die Prälatur gebunden und haben keine kirchlichen Vorgesetzten im Opus Dei.

Ihre Beziehung zum Generalpräsidenten der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz, dem Prälaten des Opus Dei, ist assoziativer Natur. Der Präsident hat über die Diözesanpriester, die sich der Gesellschaft anschließen, keine Leitungsgewalt, sondern übt lediglich die Funktionen des Vorstehers einer Klerikervereinigung aus. Deshalb unterstehen die ihren jeweiligen Diözesen inkardinierten Priester der Gesellschaft in keiner Weise der Jurisdiktion des Prälaten, obwohl sie dieselbe Berufung wie alle Gläubigen der Prälatur haben und dem Geist des Opus Dei gemäß zu leben sich bemühen.

In der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz herrscht lediglich die für jede Vereinigung notwendige Disziplin, die sich aus der Pflicht herleitet, die eigenen Normen und Gewohnheiten einzuhalten. Diese betreffen ausschließlich das geistliche Leben.

Die rechtliche und affektive Bindung an die Diözese, der diese Priester inkardiniert sind, sowie die Verbundenheit mit dem eigenen Presbyterium wird durch die Zugehörigkeit zur Priestergesellschaft bestärkt, weil der Geist, den sie durch das Opus Dei empfangen, sie zum Streben nach christlicher Heiligkeit und menschlicher Vollkommenheit gerade durch die treue Erfüllung ihrer priesterlichen Pflichten anleitet.

Wer um die Aufnahme in die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz ansucht, soll danach streben, sich durch die Liebe zur Diözese auszuzeichnen sowie durch den Gehorsam gegenüber dem Bischof, durch den Eifer, Berufungen für das Seminar und andere Institutionen der Kirche zu wecken, und durch den Wunsch, seinen priesterlichen Dienst möglichst vollkommen zu erfüllen. Zugleich wird er sich positiv um die Brüderlichkeit unter den Mitgliedern seines Presbyteriums bemühen sowie um die hierarchische *Communio* mit dem eigenen Bischof, den übrigen Hirten der Kirche und besonders dem Papst.

Es gibt auch Priester, die – ohne Mitglieder der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz zu sein – die von ihr angebotenen Bildungsmittel nützen und an den Apostolaten der Prälatur und der Gesellschaft durch ihr Gebet, durch Spenden und wenn möglich durch ihren pastoralen Dienst mitwirken. Man nennt diese Priester **Mitarbeiter**.



// Eine Gruppe von Mitgliedern mit Msgr. Fernando Ocariz, Prälat des Opus Dei.

## WELCHE AKTIVITÄTEN WERDEN FÜR PRIESTER ANGEBOTEN

---

Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz bietet den Priestern, die dies wünschen, geistliche Begleitung, Besinnungstage, Einkehrstunden, Beichtmöglichkeit, Fortbildungsworkshops und weitere Aktivitäten an.

---

### Geistliche Leitung

Im Jahr 2011 veröffentlichte die Kongregation für den Klerus eine Arbeitshilfe für Beichtväter und geistliche Begleiter, wo es u.a. heißt: "Der priesterliche Dienst und die geistliche Leitung stehen gegenseitig in Bezug zueinander und sind aufeinander verwiesen. Doch muss auch der Priester selbst unter einer solchen Leitung stehen, um sie anderen, sofern sie darum bitten, besser erteilen zu können" (Nr. 110).

Dieser Text greift die Lehre des Dekrets des Zweiten Vatikanischen Konzils über das Priestertum auf. "Um zur Verbesserung ihrer Spiritualität beizutragen, ist es notwendig, dass die Priester selbst Seelenführung praktizieren. Indem sie die Formung ihrer Seele in die Hände eines weisen Mitbruders legen, werden sie im Dienst schon von den ersten Schritten an ein Bewusstsein entwickeln für die Wichtigkeit, die Wege des geistlichen Lebens und des pastoralen Einsatzes nicht allein zu gehen" (Ebd., Nr. 75).

In der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz erhalten die Priester von ihren Mitbrüdern geistliche Leitung; dadurch wird ihnen geholfen, einen Lebensplan zu leben, durch den sie im Einswerden mit Christus wachsen, und damit wird ihnen auch geholfen, mit Eifer, Beharrlichkeit und Klugheit die apostolischen Aufgaben zu vollbringen, die ihnen vom Bischof und der Kirche übertragen wurden.

## **Besinnungstage**

Jesus pflegte seine Apostel von ihrer apostolischen Arbeit freizustellen, damit sie Ruhe fänden und bei ihm sein konnten (vgl. Mk 6,31). Jeder Priester hat die Erfahrung gemacht, dass es neben dem täglichen Gebet auch längere Gebetszeiten braucht, um die geistlichen und apostolischen Batterien wieder aufzuladen.

Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz bietet jedes Jahr mehrtägige Besinnungstage für Priester an. Diese Tage zeichnen sich durch eine Atmosphäre kontemplativer Stille aus, durch zwei oder mehr gehaltene Meditationen pro Tag, die Möglichkeit zur Beichte zu gehen und geistliche Begleitung in Anspruch zu nehmen, die tägliche Feier der Messe und die Rezitation des Stundengebetes mit den anderen Priestern.

## **Einkehrstunden**

Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz bietet auch jeden Monat einen Einkehrtag (Einkehrstunden) an. Er umfasst in der Regel zwei geistliche Vorträge, Zeit für die sakramentale Beichte, eucharistische Anbetung und Segen. Davor oder danach gibt es manchmal ein Essen und eine Zeit des brüderlichen Dialogs sowie Gelegenheit zum gemeinsamen priesterlichen Studium, zur Vertiefung von Freundschaften und zur individuellen geistlichen Begleitung.

## **Beichte**

Die Priester der Priestergesellschaft stehen uneingeschränkt zur Verfügung, um die Beichte ihrer Mitbrüder zu hören, besonders an Tagen geistlicher Einkehr oder anlässlich der persönlichen geistlichen Führung oder anderer Bildungstreffen.



### **Jährliche Tagungen**

Die Mitglieder der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz nehmen jedes Jahr an Fortbildungstreffen teil, bei denen sie im Geist der Brüderlichkeit und des Gebets gemeinsam aktuelle Fragen ihrer intellektuellen, spirituellen, pastoralen und menschlichen Bildung erörtern, oft in Anwesenheit von Professoren und Experten verschiedener Fachrichtungen.

### **Weitere Bildungsveranstaltungen**

Die Priester der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz organisieren auch jährliche offene Seminare für Priester zu aktuellen Themen des priesterlichen Dienstes.



# Voraussetzungen für die Eingliederung.

5.



Priester (und Diakone, die ausdrücklich ihre Absicht erklären, Priester werden zu wollen), die in einer Diözese inkardiniert sind, können um Aufnahme in die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz als Assoziierte oder Supernumerarier bitten.

Die Kandidaten haben in der Regel eine gewisse Zeit hindurch an den von der Vereinigung angebotenen Bildungsveranstaltungen teilgenommen.

---

Um aufgenommen werden zu können, müssen sie sich bewusst sein, dass sie einen Ruf von Gott erhalten haben, die Heiligkeit im Sinne des Opus Dei zu suchen. Dazu gehört unter anderem: Liebe zur Diözese und Verbundenheit mit allen Priestern der Diözese, Gehorsam und Wertschätzung für den eigenen Bischof, Frömmigkeit, Studium der kirchlichen Wissenschaften, Seeleneifer und Opfergeist, Bemühen um die Förderung von Berufungen und der Eifer, die Aufgaben im priesterlichen Dienstamt mit größter Vollkommenheit zu erfüllen.

Die Bitte um Aufnahme erfolgt durch einen an den Generalpräsidenten gerichteten Brief. Bevor die Kandidaten diesen Schritt tun, nehmen sie gewöhnlich eine Zeit lang an den von der Vereinigung angebotenen Bildungsveranstaltungen teil, um den Geist des Opus Dei kennen zu lernen und sich mit ihm zu identifizieren, sich über ihre Berufung klar zu werden und die genaue Bedeutung dieser Berufung zu erfassen.

Seminaristen, die vor der Diakonenweihe eine Vorahnung dieses Rufes Gottes verspüren und die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen, können um Aufnahme in die Priestergesellschaft als Aspiranten ersuchen. Es ist ausgeschlossen, dass sie in die Prälatur Opus Dei inkardiniert werden.

Rechtlich gehören sie nicht der Gesellschaft an noch stehen ihnen die Rechte und Pflichten der Mitglieder zu. Sie nehmen lediglich einige Bildungsmittel in Anspruch, ohne dass es zu Überschneidungen mit der Formung im Seminar oder in der Diözese kommt.

A grayscale photograph of a statue of St. Josemaría, a prominent figure in the Opus Dei movement. He is depicted from the waist up, wearing a white cassock with intricate embroidery on the front and a white zucchetto. His right hand is raised in a gesture of blessing or teaching. The background is dark and textured, possibly a stone wall. In the top-left and bottom-right corners, there are decorative elements consisting of three parallel white diagonal lines.

# Texte des heiligen Josefmaria über das Priestertum.

DIE VOLLSTÄNDIGEN TEXTE SIND AUF DER WEBSITE  
[WWW.ESCRIVAWORKS.ORG](http://WWW.ESCRIVAWORKS.ORG) VERÖFFENTLICHT

6.

## 10 AUSSAGEN DES HEILIGEN JOSEFMARIA ÜBER DIE PRIESTER

### 1. \_\_\_\_\_ (Priester auf ewig, 38)

Was ist die Identität des Priesters? Die Identität mit Christus. Nicht nur *alter Christus*, sondern *ipse Christus* können und sollen alle Christen sein: ein anderer Christus, Christus selbst. Doch im Priester geschieht dies unmittelbar, auf sakramentale Weise.

### 2. \_\_\_\_\_ (Gespräche mit Msgr. Escrivá, 59)

Mir scheint, dass von uns Priestern gerade die Demut verlangt wird *zu lernen, nicht modisch*, sondern echte Diener der Diener Gottes zu sein gemäß dem Wort des Täufers: *illum oportet crescere, me autem minui* (Joh 3,30) - er muss wachsen, und ich muss abnehmen -, damit die gewöhnlichen Christen, die Laien, Christus in allen Bereichen der Gesellschaft gegenwärtig machen.

### 3. \_\_\_\_\_ (Priester auf ewig, 49)

Der Priester, der die heilige Messe so lebt - anbetend, sühnend, bittend, dankend, eins geworden mit Christus - und der die Gläubigen lehrt, aus dem heiligen Opfer die Mitte und Wurzel des christlichen Lebens zu machen, bezeugt damit die unvergleichliche Würde der Berufung zum Priestertum, das unauslöschliche Prägemaß, das einen Menschen zum Priester auf ewig macht

4. \_\_\_\_\_ *(Christus begegnen, 99)*

Was mein persönliches Zeugnis anbelangt, möchte ich sagen, dass ich meine Arbeit als Priester und Seelsorger immer als die Aufgabe verstanden habe, jeden einzelnen uneingeschränkt mit den Forderungen seines Lebens zu konfrontieren, ihm zu helfen, herauszufinden, was Gott konkret von ihm verlangt, ohne die Unabhängigkeit und Eigenverantwortung, die ein christliches Gewissen charakterisieren, in irgendeiner Weise anzutasten.

5. \_\_\_\_\_ *(Im Feuer der Schmiede, 645)*

Wie entscheidend ist bei der heiligen Liturgie die persönliche Frömmigkeit!  
Ich war nicht überrascht, als vor einigen Tagen mir jemand über einen vorbildlichen, kurz zuvor verstorbenen Priester sagte: „Wie heilig er war!“  
„Haben Sie ihn gut gekannt?“ fragte ich.  
Der andere antwortete: „Nein, aber ich sah ihn einmal die heilige Messe feiern.“

6. \_\_\_\_\_ *(Der Weg, 67)*

Auch wenn du es schon weißt, will ich dich stets aufs Neue daran erinnern, dass der Priester ein "zweiter Christus" ist. Und dass der Heilige Geist gesagt hat: "*Nolite tangere Christos meos*" - niemand soll "meine Gesalbten" anrühren.

7. \_\_\_\_\_ *(Freunde Gottes, 265)*

Ich darf nicht verschweigen, dass die - wenn wir sie so nennen wollen - *berufliche Arbeit* des Priesters ein *göttliches und öffentliches Amt* ist; es nimmt seine ganze Tätigkeit so sehr in Anspruch, dass er für gewöhnlich sicher sein kann, seine Amtspflichten nicht zu erfüllen, wenn ihm Zeit für Aufgaben verbleibt, die nicht zum eigentlichen Priestersein gehören.

8. \_\_\_\_\_ *(Im Feuer der Schmiede, 4)*

Christus am Kreuz. Seine Arme sind weit ausgebreitet in der Haltung des Ewigen Hohenpriesters. Mit uns will Er rechnen, mit uns, die wir nichts sind, um allen Menschen die Früchte seines Erlösungswerkes zu schenken.

9. \_\_\_\_\_ *(Gespräche mit Msgr. Escrivá, 44)*

Das Opus Dei steht weder "rechts" noch "links" und auch nicht in der "Mitte". Ich als Priester bemühe mich, bei Christus zu stehen, der am Kreuz beide Arme öffnete und nicht nur einen. Von jeder Seite nehme ich in aller Freiheit das, was mich überzeugt. Und das lässt mich Herz und Arme offenhalten für alle Menschen.

10. \_\_\_\_\_ *(Die Spur des Sämanns, 884)*

Unser priesterlicher Freund verrichtete seinen Dienst immer vor dem Angesicht Gottes. Seine väterliche Hand hielt er fest und begriff sich selbst als einen Gehilfen des Herrn, um die ihm geschenkten fundamentalen Einsichten weiterzugeben... Und er sagte sich: Wenn ich einmal sterbe, wird alles genauso gut weitergehen wie jetzt - dafür sorgt der Herr.

#### **PRIESTER AUF EWIG**

Homilie des heiligen Josefmaria über den Wert des Priestertums, Kleinschrift im Adamas-Verlag, Köln 1973. Auch auf [de.www.escrivaworks.org](http://de.www.escrivaworks.org) als Publikation "Liebe zur Kirche".

#### **ANDACHT ZUM HEILIGEN JOSEFMARIA**

Auf der Webseite **[www.opusdei.at](http://www.opusdei.at)** finden sich der Gebetszettel, drei Gebetsnovenen - für die Familie, für die Arbeit, für die Kranken - und viele sonstige Dokumente über die Verehrung des Gründers der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz.





